

# Grüne Mitte



„Einfach ein bisschen glücklich sein“

1/2018



*Kirschblüte*



# Inhalt

## Ausgabe 1/2018

### Grüne Mitte Aktuell

- 1 • Inhalt
- 2 • Vorwort
- 3 • Neuorientierung des Siedlungsausschusses
- 4 • Schönes Antlitz trotz Störmanöver
- 5 • Posse in der ASH Berlin
  - Nachruf
- 6 • Rauchmelder gleich funkgesteuert
  - Der Hausmeister meint
  - Sommerfest
- 7 • Chance für Kinderhelden
- 8 • Lesermeinungen
  - Unser neuer Internetauftritt
- 9/10 • Aktuelle Vermietungsangebote
- 17 • 3.500 neue Nachbarn
- 18 • Wie würden Sie entscheiden?

### Ratgeber

- 11/12 • DAK-Gesundheitsreport: Durch Zeitumstellung aus dem Takt
- 13 • Rezept: Königsberger Klopse
- 14 • Der Ausflugstipp von S. Sendler „Woltersdorf und Umgebung“
- 14 • Buchtipp von S. Sendler „Die Entscheidung“ (2016)

### Kulturtreffpunkt

- 15 • Vielleicht mal von den Sachsen lernen
  - Frühstück mit Ideen, Unterhaltung und was für Gourmets
- 16 • Helle Scheinwerfer am Leuchtturm
- Wo man singt, da lass dich nieder - die zweite ...

### Stiftung

- 18 • Kochen mit Kids und Abschalten an der Ostsee

## Moralische und unmoralische Angebote



Kürzlich war zu lesen, dass der kaufmännische Vorstand einer Wohnungsgenossenschaft die Liegenschaftspolitik des Berliner Senats kritisierte und dies mit einem Beispiel untermauerte. Seine Genossenschaft wollte eine Bebauungslücke an der Maxie-Wander-Straße in Hellersdorf schließen. 42 Wohnungen und eine Begegnungsstätte sollten dort gebaut werden. Doch der Senat hatte die Fläche für landeseigene Wohnungsunternehmen reserviert und ließ deshalb die Genossenschaft abblitzen. Das war 2012 – seitdem ist dort nichts geschehen. Zu jener Zeit hieß der zuständige Senator übrigens Michael Müller (SPD).

Die jetzige Stadtentwicklungssenatorin Katrin Lompscher (Linke) musste sich vom Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis anhören, dass nur die landeseigenen Wohnungsunternehmen preisgünstige Bauflächen erhalten würden. Umso merkwürdiger erschien es mir, als in den letzten Tagen des vergangenen Jahres ein Schreiben der Senatorin bei uns eintraf. Darin lud sie uns wie alle anderen Berliner Genossenschaften ein, ein Förderprogramm für Sanierung und Modernisierung zu nutzen. Die Rede war von 20 Millionen Euro, die dafür bereit stünden. Indes: Im Vorjahr gab es in der Hauptstadt rund 80 Wohnungs- oder Wohnungsbau-genossenschaften mit rund 190 000 Wohnungen. Die Wirkung offenbart eine kleine Rechenaufgabe: bei 20 Millionen Euro entfielen auf eine Genossenschaft also im Durchschnitt sage und schreibe etwa 250 000 Euro. Was für ein Angebot? Zumal, wenn in den Medien zu vernehmen ist, dass der Pleiten-Pannen-BER täglich 1 Million Euro kostet! Wieviel Wohnungen für nicht so Bemittelte hätte das Land Berlin bauen können, wenn die politisch Verantwortlichen dort ganz simpel ihre Hausaufgaben erledigt hätten.

Ein ganz spezieller Sachverstand ist auch zu beobachten, wenn man die Debatte um den Dachausbau bestehender Wohnhäuser verfolgt. Eigentlich ist ab einer bestimmten Traufhöhe ein zweiter Rettungsweg im Haus vorgeschrieben. Wie der „Tagesspiegel“ berichtete, dürfen Unternehmen, die preisgünstigen Wohnraum errichten, darauf verzichten. Wenn das Dachgeschoss noch mit der Drehleiter der Feuerwehr zu erreichen sei, wird dies als Rettungsweg anerkannt. In solchen Fällen darf sogar das ansonsten verbotene - starke Zurückschneiden von Straßenbäumen praktiziert werden, damit dies theoretisch überhaupt erst machbar ist. Glück gehabt oder eher ein unmoralisches Angebot? Auf jeden Fall ein Ritt auf der Rasierklinge für die WBS-Mieter, die hoffentlich nie auf einen Rettungsweg angewiesen sind.

„Aus unserer Sicht bedarf es keiner extra Förderprogramme für Genossenschaften, die sowieso zu kompliziert sind. Auch scheint der Rahmen von 20 Millionen Euro schon sehr überschaubar zu sein, so dass man nicht wirklich von einer Unterstützung der Wohnungsgenossenschaften ausgehen kann. Aber dies ist ja seit Jahren die Politik der Verantwortlichen in dieser Stadt“, hieß es in unserer Antwort auf das Angebot.

Wir stehen inzwischen mit der Bezirksstadträtin für Kultur und Soziales, Frau Juliane Witt sowie dem Bezirksstadtrat für Wirtschaftsförderung, Tiefbau und Umwelt, Herrn Johannes Martin in Kontakt. Wir sind gemeinsam zum Ergebnis gekommen, dass es möglicherweise von Vorteil ist, dass wir als Genossenschaft angrenzende Grünstreifen an Bürgersteigen erwerben, um sie selbst pflegen zu können. So geht es also auch!!

Herzlichst  
Ihr Andrej Eckhardt

# NEUORIENTIERUNG des Siedlungsausschusses

## Gartenwettbewerb und Empfang im "Café Sonnenschein"

In der Ausgabe 4/2017 stellte Frau Mattig die Bedeutung der Siedlungsausschüsse dar und auch, warum es jetzt nur noch einen übergreifenden für alle Siedlungshöfe geben wird. Damit Sie wissen, welche neun Mitglieder für Sie in Wohnnähe erreichbar sind, nebenstehend eine Auflistung:

Siedlungshof	Name	Adresse
1	Mattig, Angelika	Neuruppiner Straße 12
1	Ahr, Detlef	Alte Hellersdorfer Straße 76
1	Jähn, Siegfried	Alte Hellersdorfer Straße 88 A
2	Krüger, Helmut	Zossener Straße 122
2	Galler, Klaus-Dieter	Alte Hellersdorfer Straße 108 F
4	Wolf, Jörg	Luckenwalder Straße 42
5	Kroker, Angelika	Zossener Straße 82
5 a	Geisler, Ursula	Zossener Straße 66
7	Schüler, Margit	Kyritzer Straße 80

Mit der Neuorientierung sind alle Mitglieder gleichgestellt. Wir danken Frau Mattig für ihr Herzblut und Engagement, das sie von Anbeginn als Vorsitzende der Siedlungsausschüsse eingebracht hat.

Am 24.01.2018 trafen sich sieben Mitglieder mit Vertretern des Vorstandes und der Verwaltung, um über die Neuausrichtung zu diskutieren. Erste Vorstellungen über Aktivitäten im Gesamtquartier der „Grünen Mitte“ sehen wie folgt aus:

- Für Neumieter soll, je nach Anzahl der Neueinzüge, einmal im Jahr bzw. halb- oder vierteljährlich ein Empfang durch den Siedlungsausschuss im „Café Sonnenschein“ im Kulturtreff der Genossenschaft in der Fercher Straße 2 B stattfinden.
- Die Siedlungsausschussmitglieder wollen ihre Beobachtungen und Erfahrungen im Wohnumfeld einmal im Jahr mit den verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung austauschen, um so Probleme, Stimmungen und Tendenzen direkt weiterzugeben.

- Der Mietergartenwettbewerb soll wiederbelebt werden. Herr Ahr hat sich bereit erklärt, den Vorsitz über die Kommission zu übernehmen, zu der noch vier weitere Mitglieder gehören. Wir werden also von diesen fünf Mitstreitern Konkretes dazu hören.
- Einig sind wir uns auch darüber, dass Siedlungsausschussmitglieder bei großen Veranstaltungen unserer Genossenschaft, wie Mitgliederversammlungen, Sommerfesten o. ä., unterstützend tätig werden.

Weitere Ideen liegen vor. Vielleicht haben Sie auch noch eine Idee und/oder möchten bei uns mitarbeiten!? Dann melden Sie sich bitte bei Frau Putzger in der Verwaltung,

Neuruppiner Straße 24, Telefon 030 992939-11,  
E-Mail: GrueneMitte@wohnungsgenossenschaft.de

Ich werde an dieser Stelle vierteljährlich über unsere Arbeit, Erfahrungen u. a. m. berichten. Das Motto unserer Genossenschaft lautet ja: „**Einfach ein bisschen glücklich sein**“ und wir sind bereit und hoffen, dass unsere Aktivitäten positiv dazu beitragen können.



Bleiben Sie gesund und bis zum nächsten Artikel

Ursula Geisler





## Bauvorhaben Siedlungshof 6 und andere

### Schönes Antlitz trotz Störmanöver

Die umfangreichen Modernisierungen im Siedlungshof 6, in der Luckenwalder Straße 7 und 31 und bei den altersgerechten Häusern Michendorfer Straße 7 und Fercher Straße 8 haben das Antlitz unseres Kiezes schön verändert. Wie bei den vorherigen Modernisierungen auch, setzte die „Grüne Mitte“ nicht nur



auf einen besseren Standard bei den Wohnbedingungen, sondern verknüpfte diese mit interessanten architektonischen Gestaltungsvariationen.

Alle Zielstellungen wurden im Zeit- und Kostenrahmen erreicht. Das erfüllt uns mit Freude und auch Stolz!

Aber wir wollen an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, dass es in der Geschichte der Baumaßnahmen der „Grünen Mitte“ auch

noch nie so viele „Nebenschauplätze“ gegeben hat, die unsere Ressourcen zusätzlich gebunden haben.

Sicher erinnern Sie sich noch daran, wie wir als „Tiermörder“ titulierte wurden, da trotz engmaschiger Begleitung durch einen Ornithologen versehentlich eine Brutstätte bei Dämmarbeiten verschlossen wurde. Das tat uns leid und kam auch nicht mehr vor. Drei Ordner füllen nun die Vorgänge um dieses Thema inklusive Strafverfahren gegen die „Grüne Mitte“, die mittlerweile eingestellt wurden und mehrfachen Polizeieinsätze, die sich alle als unnützlich erwiesen. Die Kräfte von Polizei und Justiz wären sicher auch an anderer Stelle gut gebraucht worden.

Dass der beste Schritt der direkte Kontakt mit der Verwaltung der Genossenschaft ist, erfuhren auch viele Mieter der Luckenwalder Straße 7 und 31. Verunsichert durch eine „selbstinitiierte“ Mieterversammlung mit viel Halb- und Unwahrheiten, zu der man die Verwaltung nicht eingeladen hatte, glaubten Sie sich schon unter der Brücke, wenn Sie nach der Modernisierung ihre Miete nicht mehr zahlen könnten. Gut, dass viele einen kühlen Kopf behielten, sich informierten und weiterhin zu unseren zufriedenen Mietern zählen.

In Ausgabe 3/2017 hatten wir betont: „Unser Gesprächsangebot ist eine genossenschaftliche Dauereinrichtung!“ Zum Glück hatte eine junge Mutti, deren Kind in die Kita „Wummelbude“ geht, das beherzigt. Wurde doch unser Schreiben bezüglich der Schließung der Umfahrung zu Gunsten der Neugestaltung des Innenhofes von der Kita-Leitung dahingehend interpretiert und an die Eltern weitergegeben, dass wir die gesamte Zufahrt sperren und die Kita quasi von der Außenwelt abgeschnitten und auch im Rettungsfall nur unter Mühen erreichbar ist. Diese Mutti hat beispielhaft gezeigt, wie es eigentlich sein soll. Wenn einem etwas merkwürdig vorkommt, fragt man direkt bei dem Betreffenden nach. Das erspart allen Ärger, Aufregung und lässt keinen Raum für düstere Visionen.

Die „Grüne Mitte“ hat seit ihrer Gründung ihre eigenen freundlichen Visionen: ein angenehmes Wohnumfeld mit einer moralisch-sozialen Wirkung zu verbinden. Wir sind bei der Realisierung unserer wahrhaftigen Visionen im letzten Jahr jedenfalls erneut ein Stück weiter gekommen und der gesamte Bestand ist aus eigener Kraft saniert und modernisiert.



## Posse in der ASH Berlin „Avenidas“ muss in Hellersdorf bleiben!

Ein Gedicht soll verschwinden aus dem Stadtbild von Berlin-Hellersdorf. Das Gedicht "Avenidas" des vielfach preisgekrönten Künstlers Eugen Gomringer. Es steht seit sechs Jahren auf spanisch an der Südwand der Alice Salomon Hochschule. Damals hatte der Dichter den Alice Salomon-Preis der Hochschule bekommen und schenkte der Schule sein 1951 entstandenes Gedicht. Die damalige Leitung entschied, es soll die Fassade der Schule schmücken – dauerhaft! Das Gedicht besteht nur aus wenigen Worten und malt doch ein komplettes Bild. Auf Deutsch heißt es:

”

Allein  
Allein und Blumen  
Blumen  
Blumen und Frauen  
Allein und Blumen und Frauen  
und ein Bewunderer

“



Obwohl Gomringer nicht sagt, wer oder was bewundert wird, waren Studentinnen der Meinung, dass ein Spanner (Bewunderer) sie beobachtet. Sie fühlten sich durch das Gedicht sexuell belästigt und sammelten Unterschriften dagegen. Schließlich übten sie

so viel Druck auf die Leitung der Hochschule aus, dass diese beschloss, im Herbst 2018 das Gedicht übermalen zu lassen und durch ein neues zu ersetzen. Dies erregte zwar einen Aufschrei der Medien und Kultursachverständigen in der ganzen Welt, aber es änderte nichts an der Entscheidung.

Ich habe diesen Prozess verfolgt und er hat mich zutiefst erschüttert! Als Berliner und Hellersdorfer haben mich dann auch Schlagzeilen zu diesem Thema gereizt. Da war plötzlich die Rede von: „Hellersdorfer Aburteilung“ und „Berliner Hochschulposse“.

Es ist zwar nur ein Gedicht, das hier zur Disposition steht. Aber in Wirklichkeit geht es um mehr. Es geht darum, dass übergeschnappte Studentinnen in ge-

fernder Weise unsere Kulturgesellschaft okkupieren und nach ihrem Willen umgestalten wollen. **Steuern wir wieder auf eine „Entartete Kunst“ zu, diesmal unter Sexismus-Verdacht?** Heute ein Gedicht, morgen vielleicht ein Film und übermorgen - verbrennen wir dann wieder Bücher? **Wir Deutschen haben eine tragische Geschichte, aus der es viel zu lernen gibt!**

Ich bin dafür, dass das Gedicht in Hellersdorf bleibt. Deshalb möchte ich als Mitglied der Wohnungsgenossenschaft "Grüne Mitte" vorschlagen, dass wir eine gut sichtbare Wand finden, an der das Gedicht "Avenidas" ein neues Zuhause bekommt. Vielleicht fällt es den hysterischen Studentinnen hier jeden Morgen auf dem Weg zu ihrer Hochschule ins Auge. Sie werden keine Chance haben, es noch einmal zu tilgen!

Vielleicht äußern sich die Mieter unserer Genossenschaft zu diesem Thema? Es wäre schön, wenn wir gemeinsam unser Wohnumfeld gestalten würden. Kunst am Bau ist ein Charakteristikum der „Grünen Mitte“ es macht unsere Wohnhäuser attraktiv und einzigartig. Das Gedicht des heute 93-jährigen Eugen Gomringer wäre eine tolle Bereicherung!

Klaus-Peter Rudolph

### Nachruf

Was wir bergen in den Särgen,  
ist das Erdenkleid,  
was wir lieben, ist geblieben,  
bleibt in Ewigkeit.

Johann Wolfgang von Goethe

Im Jahr 2017 verstarben die Mitglieder unserer Genossenschaft

**Edda Bänsch • Horst Deutschmann  
Peter Heynemann • Ursula Kadow  
Heini Reckert • Jürgen Sandmann**

In steter Dankbarkeit werden wir uns immer an ihr Engagement für unsere Genossenschaft erinnern.

Aufsichtsrat und Vorstand

## Rauchmelder gleich funkgesteuert

Gelegentlich erreichen unsere Verwalter von besorgten Mietern Anfragen zur Rauchmelderpflicht in Berlin. Der Senat hat am 17. Juni 2016 bekanntlich gesetzlich festgelegt, dass in bestehende Wohnungen bis zum 31. Dezember 2020 Rauchmelder einzubauen sind. Abweichend von den meisten anderen Bundesländern wird dabei gefordert, nicht nur in Schlaf- und Kinderzimmern Rauchmelder einzubauen, sondern auch in Fluren und Wohnzimmern. Dafür ist der Vermieter bzw. Eigentümer zuständig. Hingegen ist festgelegt, dass die Mieter für die Sicherstellung der Betriebsbereitschaft der Rauchmelder zuständig sind. Diese Räumlichkeiten müssen jeweils mindestens einen Rauchwarnmelder haben. Die „Grüne Mitte“ hat sich nunmehr dafür entschieden, eine funkgesteuerte Lösung zu favorisieren. Das bedeutet, dass die War-

tung und Kontrolle der Funktionsfähigkeit sowohl des Gesamtsystems als auch der einzelnen Rauchmelder realisiert werden kann, ohne dass in den gesetzlich vorgeschriebenen Zeiträumen Handwerker in die Wohnungen müssen. Es verhält sich also so ähnlich wie mit dem Feststellen des Wasserverbrauchs. Früher kam der Ableser und der Zutritt zur Wohnung musste gewährleistet sein, jetzt läuft alles über Funk. Das senkt natürlich auch die Betriebskosten.

Um nun nicht in einen blinden Aktionismus zu verfallen, überprüfen wir in Ruhe, welche Lösung in dem genannten Sinne die günstigste ist. Ohne natürlich gleich auf den billigsten Pappenheimer hereinzufallen. Selbstverständlich wird der Endtermin 2020 dabei eingehalten.

### Der Hausmeister meint



Wer in den Osterferien im Urlaub war, kann ein Lied davon singen "Hilfe, mein Briefkasten ist voll." Das trifft aber auch für die "Daheimgebliebenen" zu, es sei denn, man hat vorgesorgt. Mit einem einfachen Aufkleber können Sie die Werbeflut dämmen. Diese Aufkleber erhalten Sie bei uns im Hausmeisterbüro. Ein Anruf genügt, und wir lassen Ihnen einen für den Briefkasten zukommen.

Falls Sie die Papierflut trotzdem überrollt, dann bitten wir Sie, diesen Papiermüll mit in die Wohnung zu nehmen zur Entsorgung oder Sie bringen ihn direkt in den Papiercontainer. Auf Papierfächer in den Briefkastenanlagen haben wir aus Gründen der Sicherheit (Brandstiftungsgefahr) abgesehen.

PS: Die Genossenschaftsinformation, Kulturzeitung und das Kulturprogramm finden hoffentlich erst einmal den Weg in Ihre Wohnung zum Lesen. Es wäre doch schade, wenn die vielen Informationen an Ihnen vorbeigehen!

Ihre Hausmeister

# SOMMERFEST

Haben Sie  
am 14. September  
schon was vor?

Wenn nein, dann sollten Sie sich diesen Termin  
dick im Kalender eintragen:

**Sommerfest der „Grünen Mitte“**  
am Ufer der Dahme in Köpenick  
(Freiheit 15).

Gemeinsam mit Ihnen, liebe Mitglieder und Mieter, möchten wir wieder einen schönen und fröhlichen Abend mit vielen neuen Eindrücken jenseits des gewohnten Umfelds verbringen. Die Einzelheiten sind noch in der Planung und alle Informationen und die Einladung werden Sie rechtzeitig wie gewohnt über Ihren Hausbriefkasten erhalten.

## Chance für Kinderhelden

### GCB baut in diesem Jahr einen Super-Spielplatz

Der Dornröschenschlaf ist lange passé. Als vor vier Jahren unsere Wohnungsgenossenschaft das einhundertprozentige Tochterunternehmen Green Center Bauprojektmanagement GmbH (GCB) wieder zur Aktivität erweckte, war noch nicht abzusehen, wie sich die damals eher mageren Tätigkeitsfelder der GCB erweitern würden. Heute ist dies anders.

„In diesem Jahr arbeiten wir an vier Schwerpunktprojekten. Im Siedlungshof 7 wurden die Gabionen fertiggestellt, die letzten Beete und Vorgärten angelegt sowie Mietergärten vergrößert, um dort nach den Baumaßnahmen ein einheitliches Bild zu erreichen. Außerdem werden im Siedlungshof 6 Zäune für die Mietergärten gesetzt, die im Zuge der großen

umfassenden Baumaßnahme dort im Vorjahr verschwanden. Dies wird so schnell wie möglich geschehen, berichtet Ulrike Pramschiefer, GCB-Teamleiterin. Drittes Schwerpunktprojekt ist der Bau des Spielplatzes im Innenhof des Siedlungshofes 6. Eine fantasieanregende und der körperlichen Entwicklung dienende Spielkombination aus Holz und anderen natürlichen Baustoffen wird dort entstehen. Sandspielplätze und neu angelegte Pflanzflächen runden das Bild ab. Die Beräumung und Verbesserung der Außenanlagen nach den Fassadenarbeiten um die Punkthäuser Fercher Straße 8 und Michendorfer Straße 7 gehört zum vierten Projekt.

Neben den aufgeführten Schwerpunkten laufen die alltäglichen Standardarbeiten weiter. So übernahm ab Oktober 2017 die GCB die Reinigung aller Häuser der Genossenschaft. Dank der vorherigen guten Erfahrungen mit einem tensidfreien Reiniger wird diese ökologisch und gesundheitlich unbedenkliche Variante komplex angewandt. Nunmehr kommt eine bedeu-



tende Arbeitserleichterung hinzu. „Mussten bei der herkömmlichen Methode der Reinigung die Wischbezüge während des Dauergebrauchs per Hand gespült und ausgewrungen werden, ist es jetzt völlig anders. Die Mitarbeiter haben eine luftdicht abgeschlossene Kiste mit Wischbezügen dabei, die vorher mit dem Reinigungsmittel getränkt wurden. Ist bei der Arbeit ein neuer Wischbezug nötig, wandert der dreckige in einen Sack und aus der Kiste wird ein sauberer entnommen. Das Hantieren im kalten Wasser entfällt derart ebenso wie die starke Belastung der Handgelenke“,

freut sich Ulrike Pramschiefer über die Neuerung. Eine enorme Erleichterung kombiniert mit Gesundheitsschutz. Die eingesammelten schmutzigen Mopps werden dann in einer speziellen Waschmaschine gereinigt und direkt für ihren nächsten Einsatz vorbereitet.

Weiterhin wächst das Interesse an unseren Dienstleistungen für die Mitglieder und Mie-

ter. Vor allem die Wohnungsreinigung ist sehr beliebt. Aber auch Arbeiten in den Mietergärten sind attraktiv. Sicherlich wird auch die eine oder andere Fensterreinigung mit den ersten Sonnenstrahlen wieder gefragt sein. Also zögern Sie nicht, rufen Sie uns einfach an.

Die Ausweitung der Tätigkeitsfelder der GCB hat auch einige Tücken. Mitarbeiter werden gesucht. Für Mieter der „Grünen Mitte“ sicherlich nicht uninteressant. Denn welcher Papa kann schon von sich behaupten, einen riesig großen Spielplatz mit ganz schweren Holzelementen für seinen Sprössling zusammengebaut zu haben! Und damit ein wahrer Held in Kinderaugen zu sein. – Na gut, relativieren wir etwas und sagen: auch für seinen Sohn oder seine Tochter. Aber eine riesig große Sache bleibt es dennoch!

Besuchen Sie doch einmal die Homepage der GCB ([www.gcb-berlin.de](http://www.gcb-berlin.de)). Dort finden Sie die Beschreibungen der aktuellen Jobangebote Gebäudereiniger (m/w) und Mitarbeiter Rechnungswesen (m/w).

## Lesermeinungen

### Zum ersten ...

In der Ausgabe 4/2017 berichteten wir über das "wilde Nachtleben" in einem Schlafzimmer unserer Genossenschaft. Uns erreichte dazu die Antwort einer Mieterin, die darüber leider gar nicht "amüsiert" war und bat uns, ihre Stellungnahme zu veröffentlichen. Diesem Wunsch kommen wir nach.

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
ich bitte nachfolgende Stellungnahme in Ihrer nächsten Ausgabe zu berücksichtigen. Vielen Dank  
Mit freundlichen Grüßen, Nicole Seeger*

*"Mit Interesse und Betroffenheit haben wir Ihren Artikel in der Ausgabe 4/2017 zur Kenntnis genommen. Auch wir sind seit 2015 Ohrenzeugen dieses "mitmenschlichen Zusammenseins" dieses Paares. Aus eigener Erfahrung können wir sagen, dass der Kreis der Betroffenen weitaus größer sein müsste, als Ihr Artikel es vermuten lässt, da Häufigkeit und Lautstärke zu ansonsten nachtschlafender Zeit deutlich hörbar im Siedlungshof 5 (Luckenwalder Straße) ist. Unsere Korrespondenz mit der Genossenschaft verlief ergebnislos, da man uns anhielt, die uns unbekannteren Verursacher anzusprechen. Art und Maß der Wohnungsnutzung wird ja wohl unstrittig durch die Hausordnung bestimmt. Dabei spielt es keine Rolle, welche Ursache menschlicher Lärm zu Grunde liegt. Die Gewährleistung der Nachtruhe ist eine Nebenpflicht des Vermieters und insofern unabdingbar für ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen allen Vertragsparteien!"*

Natürlich ist es ärgerlich für alle Mieter, die um ihren Nachtschlaf gebracht sind, aber wir können (und wollen) nichts gegen die Liebe tun. Auch das Spektakel der Vögel im Frühling ab 4 Uhr morgens lässt manch einen nicht schlafen, aber so ist das Leben! Ärgern Sie sich nicht ... freuen Sie sich über den Genuss ihrer Mitmenschen! Danke für Ihr Verständnis.

### Zum zweiten ...

Es kommt ja nicht oft vor, dass wir auf unsere Genossenschaftsinformation eine Reaktion bekommen, aber wenn es dann auch noch ein Lob ist, freut uns das umso mehr. Herzlichen Dank!

*Sehr geehrtes Team der Grünen Mitte,*

*Wir möchten allen Mitarbeitern der Grünen Mitte alles Gute zum neuen Jahr wünschen. Für ihre Wünsche an uns im Heft 4/2017 bedanken wir uns herzlich. Die Silvester-Raketen im Ratgeberteil haben wir ausprobiert und sie sind auch gut gelungen. Haben uns und den Gästen auch sehr geschmeckt. Herzlichen Dank für diese tolle Idee.*

*Mit freundlichen Grüßen, Jutta und Peter Mange*

## Haben Sie schon unseren neuen Internetauftritt gesehen?

Wenn nein, dann schauen Sie doch mal rein unter

[www.wohnungsgenossenschaft.de](http://www.wohnungsgenossenschaft.de)

Seit 15. Februar ist die neue Homepage der "Grünen Mitte" online. Die wesentlichen Informationen sind in ein neues Design verpackt und ein übersichtliches Menü führt Sie von der Geschichte über die Mitarbeiter und das soziale Engagement unserer Genossenschaft zu den Siedlungshöfen und Wohnungen.

Wenn Sie möchten, teilen Sie uns per Mail an [GrueeneMitte@wohnungsgenossenschaft.de](mailto:GrueeneMitte@wohnungsgenossenschaft.de) mit, wie Ihnen die Seite gefällt. Wir sind schon gespannt auf Ihre Meinung und Anregungen.



## Gemütliche Seniorenwohnung

### Fercher Straße 8

1-Raum mit Schlafkammer  
37,93 m<sup>2</sup>  
455,16 Euro Warmmiete  
Kautions 1.081,02 Euro

Eine Mitgliedschaft ist nicht erforderlich,  
wäre aber schön, dann keine Kautions.

- altersgerecht
- Badewanne
- Küche mit Fenster
- mit Aufzug (Innenaufzug)
- mit Balkon
- WC-wandhängend

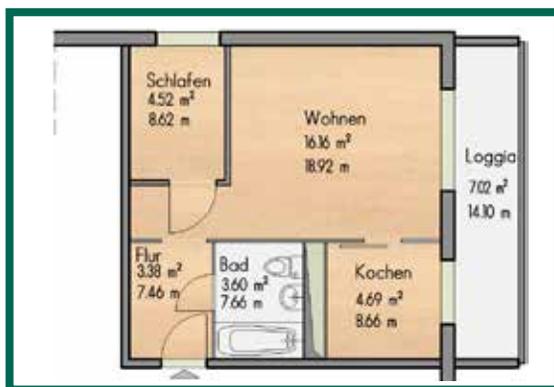
### Energiedaten

- Verbrauchsausweis
- Kennwert: 120.7 kWh
- Fernwärme
- Baujahr: 1990

### Beschreibung des Siedlungshofes

Die Häuser mit Blick auf die "Gärten der Welt" sind innen und außen komplett saniert. Besonderer "Hingucker" ist der Wasserfall an der Fassade in unmittelbarer Nähe.

Das Haus mit insgesamt sieben Etagen ist seniorenfreundlich ausgestattet. Daher vermieten wir diese nur an Altersrentner!



# Wohnungsangebote

## Zweiraumwohnung mit ganz viel Platz

### Zossener Straße 84

2 Zimmer  
60 m<sup>2</sup>  
564,00 Euro Warmmiete  
Kautions 1.260,00 Euro

Eine Mitgliedschaft ist nicht erforderlich,  
wäre aber schön, dann keine Kautions.

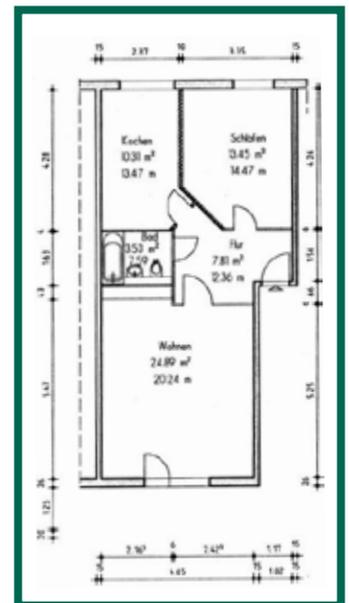
- Badewanne
- Küche mit Fenster
- ohne Balkon

### Energiedaten

- Verbrauchsausweis
- Kennwert: 85 kWh
- Fernwärme
- Baujahr: 1988

### Beschreibung des Siedlungshofes

Komplett innen und außen saniert, gepflegte Außenanlagen, teilweise Wohnungen mit Mietergärten, unmittelbare Nähe zu einem Naherholungsgebiet Gärten der Welt), gute Verkehrsverbindungen und Einkaufsmöglichkeiten (z. B. Helle Mitte und Kaufpark Eiche).



## Durch **Zeitumstellung** aus dem Takt

Wir erleben ihn jedes Jahr, wenn die Uhr Ende März eine Stunde vor- und Ende Oktober wieder zurückgestellt wird: den Mini-Jetlag. Wie bei längeren Flugreisen macht uns die Zeitumstellung zu schaffen und bringt unseren Schlaf-Wach-Rhythmus durcheinander

Anders als bei Langstreckenflügen über mehrere Zeitzonen geht es bei der Zeitumstellung nur um eine Stunde. Die meisten Menschen stecken die Veränderung ohne Schwierigkeiten weg. Aber bei jedem Fünften reicht es, um die innere Uhr zu stören.

**Müde mit der Sommerzeitumstellung.** Der Tag-Nacht-Rhythmus wird vom Hormon Melatonin gesteuert, das unser Körper bei Dunkelheit vermehrt produziert. Die Konzentration steigt erst an und fällt zum Morgen hin ab. Stehen wir nach der Umstellung auf die Sommerzeit zur gewohnten Uhrzeit auf, ist der Körper noch im Schlafmodus, weil wir noch die Melatoninkonzentration der Stunde vor dem Wecken in uns haben. Zeigt der Wecker also sechs Uhr, ist es für unseren Körper



erst fünf. Das erklärt die Müdigkeit in den ersten Tagen nach der Sommerzeitumstellung. Wenn abends die Schlafenszeit naht, ist es in der Umstellungsphase gefühlt noch zu früh. Dann können sich Einschlafprobleme einstellen.

**Die Umstellung im Winter fällt leichter.** Bei der Umstellung auf die Winterzeit ist die zusätzliche Stunde wie ein Geschenk. Wachen wir in den folgenden Tagen früher auf, weil sich unsere innere Uhr noch nicht umgestellt hat, sind wir trotzdem ausgeschlafen. Unser Körper hat den Melatoninpegel bereits auf die Tagesproduktion gesenkt. Deshalb wirkt sich die Winterzeitumstellung bei denen, die unter der Zeitumstellung leiden, gewöhnlich weniger stark aus als die Umstellung auf die Sommerzeit. Dafür stellt sich am Abend die Müdigkeit früher ein. Insgesamt sind die Symptome bei beiden Umstellungen ähnlich:

### Schlafhilfe aus dem Netz

Die DAK-Gesundheit hat ein neues digitales Hilfsangebot bei Schlafstörungen:

Das Programm mit dem Namen „somnovia“ können Betroffene per Smartphone, Tablet oder Computer ab sofort unkompliziert und kostenlos nutzen. Die Teilnehmer lernen in sechs Monaten, wie sie ihre Schlafstörungen überwinden können. Für jeden einzelnen wird unter anderem ein individueller, strukturierter „Schlafplan“ entwickelt. Spezielle Übungen helfen beim Umgang mit Grübel-

und Sorgengedanken.

Hinweise zur Schlafhygiene und zu einer gesunden Lebensweise unterstützen bei einem erholsamen Schlaf. Darüber hinaus können eigene Fortschritte und die Qualität des Schlafes gezielt nachverfolgt werden. Alle Daten werden vertraulich behandelt und nicht weitergegeben. Zur Sicherung der Datenübertragung unterstützt „somnovia“ moderne Browser mit aktuellen Verschlüsselungstechnologien.

- Einschlafprobleme
- Durchschlafprobleme
- Müdigkeit
- Erschöpfung
- Konzentrationsschwäche
- depressive Verstimmung

### Was spielt noch eine Rolle?

Es muss sich nicht nur unser Biorhythmus umstellen, wir müssen auch unsere Routinen und Rituale anpassen. Zum Beispiel den Zeitpunkt der Einnahme von Medikamenten, das Füttern der Haustiere, Gassigehen oder die geänderten Fahrpläne. Auch dieser Umstellungsstress kann sich auf unser Wohlbefinden auswirken.

### Wen trifft die Zeitumstellung besonders?

Vor allem Frauen leiden unter dem Eingriff in den Tagesrhythmus. In einer Umfrage der DAK-Gesundheit geben 28 Prozent der befragten Frauen Probleme mit der Zeitumstellung an. Bei den Männern sind es nur 16 Prozent. Auch das Alter spielt eine Rolle: Junge Menschen bis 29 Jahre klagen selten über Probleme durch den Mini-Jetlag (15 Prozent). Den 45- bis 59-Jährigen setzt die Zeitumstellung besonders zu (29 Prozent). „Die meisten Men-

schen in diesem Alter haben einen Job und Kinder. Ihr Tagesablauf ist dadurch weniger flexibel als bei den Jüngeren und Älteren, deshalb fällt ihnen die Umstellung schwerer“, sagt Verhaltenstherapeutin Dr. Gitta Jacob.

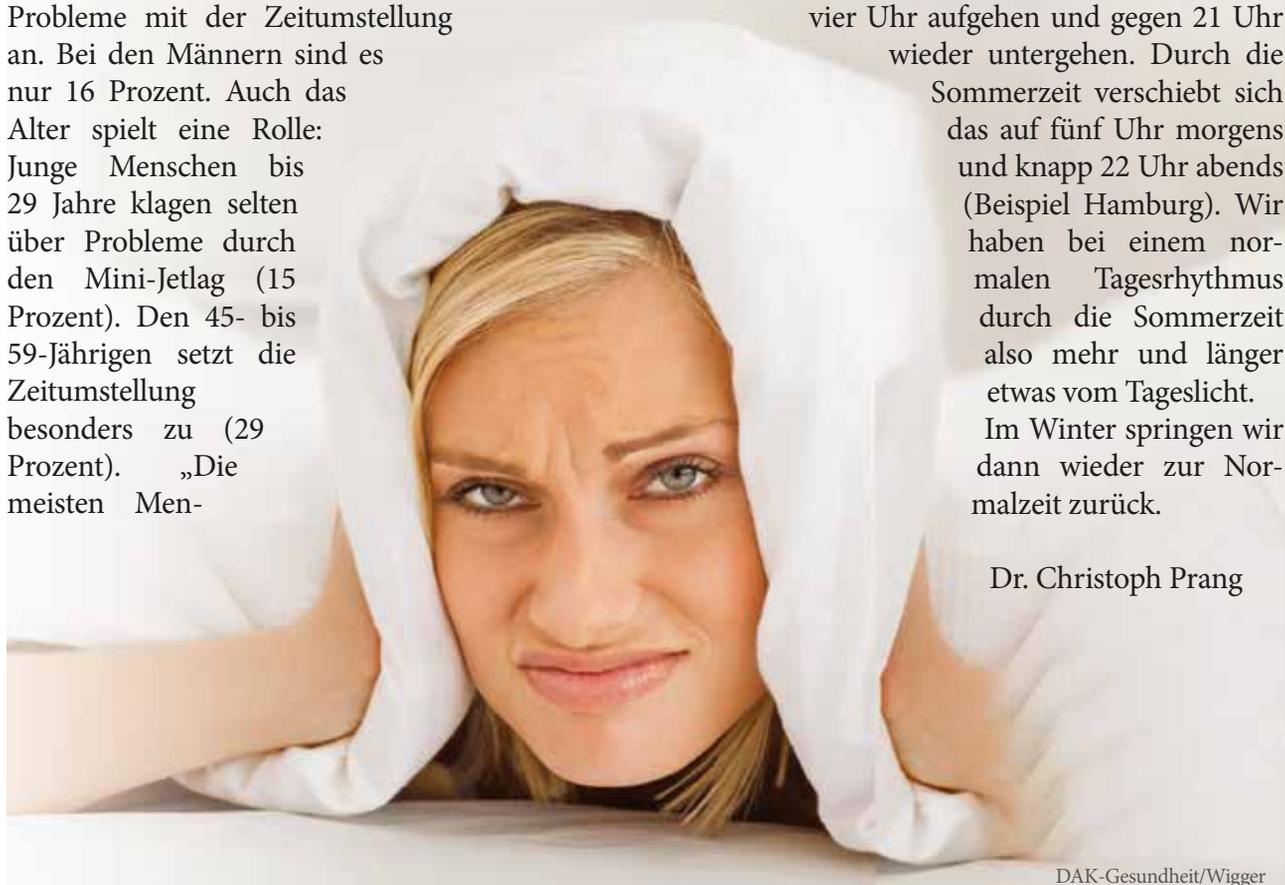
### Was können Sie tun?

Geben Sie Ihrem Körper Zeit, sich anzupassen. Meist verschwinden die Schlafstörungen schon nach wenigen Tagen. Ansonsten gilt: Was dem Körper generell gut tut, hilft auch bei der Anpassung an die umgestellte Zeit.

### Zeitumstellung abschaffen?

Fast drei Viertel aller Befragten halten die Zeitumstellung für überflüssig. Doch es gibt auch Gründe für die Zeitumstellung: die Synchronisierung von Tagesablauf und Sonnenlicht. Ohne Sommerzeit von Ende März bis Ende Oktober würde die Sonne im Sommer in der Spitze bereits gegen vier Uhr aufgehen und gegen 21 Uhr wieder untergehen. Durch die Sommerzeit verschiebt sich das auf fünf Uhr morgens und knapp 22 Uhr abends (Beispiel Hamburg). Wir haben bei einem normalen Tagesrhythmus durch die Sommerzeit also mehr und länger etwas vom Tageslicht. Im Winter springen wir dann wieder zur Normalzeit zurück.

Dr. Christoph Prang



DAK-Gesundheit/Wigger

## Königsberger Klopse

### Zutaten:

800 g Hackfleisch vom Kalb  
(oder Rind/Schwein gemischt)  
2 Eier  
50 g Semmelmehl  
1 EL Senf  
1,5 Liter Gemüsebrühe  
1 Lorbeerblatt  
40 g Butter  
30 g Mehl  
150 ml Sahne  
1 Glas Kapern  
1 Zitrone  
1 Bund Petersilie  
Salz, Pfeffer

### Zubereitung:

Das Hackfleisch mit Ei, Senf, Salz, Pfeffer und dem Semmelmehl vermengen und zu Klößen formen.

Brühe mit dem Lorbeerblatt aufkochen und die Klöße langsam hineingeben. Bei mittlerer Hitze ca. 15 Minuten köcheln lassen.

Butter schmelzen und vorsichtig mit Mehl verrühren (helle Mehlschwitze erzeugen). Anschließend mit ca. 600 ml der Brühe ablöschen und die Sahne hinzufügen. Drei Esslöffel Kapern und ein wenig Kapernflüssigkeit in die Soße geben. Mit Zitronensaft/Schale, Salz und Pfeffer abschmecken. Die Klöße hinzufügen und nochmal kurz aufkochen lassen. Die Königsberger Klopse am besten mit Petersilienkartoffeln servieren.

Guten Appetit!



## Ausflugstipp von Susanne Sandler Woltersdorf und Umgebung

Seit einigen Jahren lebe ich in Woltersdorf und möchte Ihnen diese wunderschöne seenreiche Region etwas näherbringen. Besonders diese Ruhe in den Wäldern und an den Seen abseits der Berliner Großstadt haben es mir angetan und hier will ich nicht mehr weg ... ich glaube, ich werde alt ...

Die Orte Woltersdorf, Rüdersdorf, Schöneiche, Erkner gehen alle irgendwie ineinander über, so dass ich hier querbeet einige Tipps für diese Region geben möchte.

**Erkner** ist mit der S-Bahn zu erreichen, liegt zwischen

D ä m e r i t z -  
und Flaken-  
see und hat  
schöne Wege  
in Wäldern,  
Parks und an

Seen zum Spaziergehen. Berühmtester Einwohner Erkners ist Gerhart Hauptmann (es gibt natürlich ein Gerhart-Hauptmann-Museum).

**Woltersdorf** ist die kleinste Kommune Deutschlands mit eigener Straßenbahn (seit 1913). Die Linie 87 führt vom





S-Bahnhof Rahnsdorf durch den Wald bis zur Schleuse. Die Gemeinde liegt zwischen Flaken-, Bauern- und Kalksee, inmitten des Berliner Stadtwaldes (Köpenicker Forst).

Woltersdorf grenzt

an Rüdersdorf, Erkner, Rahnsdorf und Schöneiche. Die schönsten Ecken für mich sind hier: natürlich die Schleuse und die Strandpromenade am Flakensee, die kleine geheime Badestelle am Bauernsee, die Uferpromenade am Kalksee (ein schöner Wanderweg durch den Wald bis nach Rüdersdorf, am Seebad vorbei) sowie die Minigolfanlage am Sportzentrum. Ausflugsziele sind auch die Liebesquelle am Kalksee und der Aussichtsturm auf dem Kranichsberg (mit Ausstellung zu Filmproduktionen der Region). Traditionelle Veranstaltungen sind hier das Osterfeuer, das Fest auf der Maiwiese, das Sommerfest an der Schleuse, das Straßenbahnziehen, das Floriansfest bei der Feuerwehr im Oktober und anderes mehr.

Rüdersdorf ist bekannt durch den Museumspark bzw. den Tagebau/Kalksteinbruch. Der Museumspark bietet nicht nur Führungen durch das Gelände an, sondern ist auch bekannt durch viele Kulturangebote (Konzerte, Tanz in den Mai, Halloweenparty usw.). Rüdersdorf hat wie die ganze Region viele Seen (Kalksee, Kesselsee ...) sowie Wälder, und wie schon erwähnt das Seebad am Kalksee. Der Ort leistet sich ein Kulturhaus mit jährlichen Karnevalsveranstaltungen und großer Angebotspalette, das derzeit leider geschlossen ist. Außerdem sehr zu empfehlen: Das Bergfest im Juli im Museumspark, das Wasserfest am Kalksee im Sommer, die Walpurgisnacht, der Weihnachtsmarkt im Zentrum und die Frühjahrsregatta. Von Friedrichshagen fährt die Tram-Linie 88 über Schöneiche bis nach Alt-Rüdersdorf.

Schöneiche besteht überwiegend aus Einfamilienhäusern, hat aber auch einen alten Dorfkern mit Schlosskirche, Altem Raufutterspeicher, Heimathaus, Kleinem Spreepark und Schloss. In der Kulturgießerei finden der Weihnachtsmarkt und viele kulturelle Veranstaltungen statt.

**Wie Sie sehen, lebe ich nicht schlecht ... besuchen Sie mich doch mal!**

## Buchtipps von Susanne Sandler

### „Die Entscheidung“ (2016)

von Charlotte Link

Charlotte Link schreibt unter anderem Kriminalromane bzw. Thriller, wie jeder es nennen mag. Angefangen hat sie mit Jugendromanen und Pferdegeschichten, danach kamen die „Frauenromane“, dann hat sie aber noch mal „die Kurve gekriegt“... Momentan lese ich ihr zuletzt erschienenen Buch, was mich wie immer sehr fesselt.

„Die Entscheidung“ ist ein Kriminalroman und kam nach Herausgabe sofort wieder auf die Spiegel-Bestsellerliste, fast alle ihrer Bücher wurden bereits verfilmt. In diesem nun geht es um einen jungen Mann (Simon), der irgendwie noch nichts so wirklich auf die Reihe bekommen hat. Er trifft in Südfrankreich eine junge Frau (Natalie), die abgemagert, verängstigt und auf der Flucht ist. Er lässt sich auf ihre Geschichte ein, die immer abenteuerlicher wird. Es wird dramatisch, etwas gemordet, es geht aber im Grunde um einen Menschenhändlering, der über Deutschland bis nach Bulgarien führt. Die handelnden Personen sind wieder super beschrieben, man ist sofort „drin“ in der Geschichte und

es ist so spannend geschrieben, dass ich das Buch teilweise kurz weglegen musste. Die drei Handlungsstränge sind logisch miteinander verknüpft, wieder ganz großartig geschrieben.

Ich besitze alle Bücher von ihr freue mich jetzt schon auf das nächste!!!

Charlotte Link wurde 1963 in Frankfurt am Main geboren.

Nach dem Abitur studierte sie Jura, Geschichte und Literaturwissenschaft. Ihr erstes Buch (Die schöne Helena) veröffentlichte sie bereits mit 19 Jahren, dann folgte die Trilogie „Sturmzeit“, die auch verfilmt wurde. Fast alle ihrer Thriller liefen auf ARD und ZDF. Für „Am Ende des Schweigens“ erhielt sie sogar den Deutschen Bücherpreis. Die Gesamtauflage ihrer Bücher liegt bei über 20 Millionen. Derzeit lebt sie mit ihrem Partner in Wiesbaden und unterstützt aktiv den Tierschutz.



## Vielleicht mal von den Sachsen lernen Frühstück mit Ideen, Unterhaltung und was für Gourmets

Das Plauderfrühstück mit dem Vorstand ist seit eh und je im neuen Kulturtreff beliebt. „So wie der Treffpunkt genau in unseren Kiez passt, so genau passt das Plauderfrühstück in sein Programm“, betonte Thomas Börner. Das Aufsichtsratsmitglied der „Grünen Mitte“ erscheint regelmäßig zu den monatlich stattfindenden kulinarisch gewürzten Gesprächsrunden, die nicht



nur für ihn wie der Beginn eines erweiterten Wochenendes sind. Seine persönliche Gastpremiere konnte am letzten Freitag im Januar Holger Hebestreit verzeichnen. Einst hatte er selbst als Oberbauleiter mit dafür gesorgt, dass in Marzahn und Hellersdorf das Zuhause für Zehntausende

angenehme Konturen annahm. „Der Kulturtreff ist mir empfohlen worden, da ich selbst kein Mieter hier bin. Mir gefällt's, es ist ein Ort, der eine ganz spezielle Café-Atmosphäre zaubert“, meinte er anerkennend.

Beim Plauderfrühstück gibt es keine feste Tagesordnung. Naja, fast keine. Die auch dieses Mal von Doreen Richter anregend in Szene gesetzte Frühstückstafel ist selbstredend der TOP 1 – also der Tagesordnungspunkt Nummer Eins. Eine wahre Köstlichkeit. Alles Weitere ergibt sich. So ging es dieses Mal um Urlaubserlebnisse, Vorsätze für das Jahr 2018 und um die Fähigkeit von politisch Verantwortlichen im Bezirk, in Berlin und darüber hinaus. Vorstandsmitglied Andrej Eckhardt untermalte dies mit persönlich eingefärbten Erlebnissen.

Anregende Gespräche zwischen den Tischnachbarn förderten außerdem Vergessenes zutage. Erinnert wurde in diesem Zusammenhang, was eigentlich vor-

mals im Zentrum von Hellersdorf entstehen sollte. Man denke nur an die Brücke, die als Verbindung von Wohnhaus zu Wohnhaus gedacht war – immer wieder diese Fata Morganas. Dem BER sei Dank, dass wenigstens die erwähnte Pleite nahezu aus dem Gedächtnis verschwunden ist.

Da war dann auch die Rede davon, wie es wohl mit der Gestaltung des Gutes Hellersdorf weitergehen würde. Wird es einen verdichteten Wohnungsbau ohne Ende geben, der alles niederwalzt oder erkennen die Verantwortlichen die große Chance für mehr, die sich dort anbietet? Irgendwie kam dann die Rede auf genau so eine vergebene Chance. Der Hellersdorfer Schornsteinfegermeister Bernd Müller hatte lange Jahre Öfen zusammengetragen und somit der Nachwelt erhalten. Das ging so lange gut, bis das Bezirksamt die Sammlung wohl überflüssig fand und jegliche Unterstützung einstellte. Bernd Müller gab deshalb seine Exponate in sächsische Obhut.

Heutzutage wirbt die Energiefabrik Knappenrode, ein Standort des Sächsischen Energiemuseums, mit Sachsens größter Öfen- und Feuerstättensammlung wie stolz verkündet wird. Für das zündende Initial der schier einmaligen Ausstellung „Heiß geliebt“ habe einst Bernd Müller gesorgt, der seine 700 Exponate umfassende Sammlung an Knappenrode übergab, heißt es offiziell aus dem Museum. Was für ein Fest für die museumspädagogische Arbeit mit Schulklassen und was für eine Augenweide für alle Besucher. Im Imagefilm der Energiefabrik lässt sich einiges davon erahnen.

Gerade pries der Senat sein knallhart neues Tourismuskonzept an. Bildungsangebote statt Sauf Touren sollen ein Schwerpunkt sein und auch die Randbezirke sollen davon erfasst werden. Ob die Hellersdorfer Bezirksämter nunmehr wegen des verjagten Ofenmuseums in die Teppichkante beißen? Keine Ahnung.

Ahnen kann man indes nur, was wohl alles auf das Gut Hellersdorf zurollen wird. Bleibt zu hoffen, dass der Amtsschimmel dieses Mal seine Scheuklappen gut beiseite gepackt hat. Mal von den Sachsen zu lernen ist ja an sich nichts Ehrenrühriges. Dieses Thema wird wohl beim Plauderfrühstück nicht zum letzten Mal eine Rolle gespielt haben.

## Helle Scheinwerfer am Leuchtturm

Bereits jahrelang strahlte der Kulturtreff der „Grünen Mitte“ an der Fercher Straße hell mit seiner bunten Angebotspalette für die verschiedenen Generationen. Auch in den kommenden Monaten wird unser kultureller Leuchtturm erneut seine Veranstaltungsscheinwerfer öffnen und mit Vielfalt einladen.



Neu gestaltet, auch mit einer Rampe für Rolli-Fahrer, Kinderwagen und als Erleichterung für gehbehinderte, präsentiert sich nunmehr der Eingangsbereich des Café Sonnenschein

Tanzabende, ein zum Frühling passender Cocktailabend, am 1. Juni ein Kinderfest mit Attraktionen, die die Herzen der Mädchen und Jungen höher schlagen lassen, ein Spargelessen im „Café Sonnenschein“ und anderes mehr seien an dieser Stelle beispielgebend genannt.

Viel mehr darüber – und auch zu den üblichen Standard-Veranstaltungen – erfahren Sie, liebe Leserinnen und Leser, in unserer Kulturzeitung sowie im beiliegenden Programm des Kulturtreffs für das nächste Quartal.



## *Wo man singt, da lass dich nieder die zweite ...*

Am 1. Februar startete der zweite Karaoke-Abend im Kulturtreff. Die Anlage mit ihren ca. 2.500 Songs war ordentlich eingestellt, die Getränke gekühlt, die Mikrofone lagen bereit und los ging's.

Sieben sangesbegeisterte Damen hatten Lust zum Singen mitgebracht gemeinsam wurden die unterschiedlichen Hits von Helene Fischer bis ABBA neu interpretiert. Text- und Melodieunsicherheiten wurden gemeinschaftlich „weggefeiert“ und wer wollte, tanzte im Takt dazu. Alles kann und nichts muss – so lautete die Devise des Abends und so herrschte ausgelassene Stimmung. Der Wunsch nach einer Wiederholung am Ende des Abends zeugt von einer gelungenen Abendveranstaltung.

Schade nur, dass die männliche Unterstützung so gänzlich fehlte. Na vielleicht beim nächsten Mal ...



## 3.500 neue Nachbarn ...

Dass in Berlin derzeit was Neubauvorhaben angeht nicht gekleckert sondern geklotzt wird, erfahren wir derzeit täglich aus den Medien. Wir als Genossenschaft begrüßen es sehr, dass man die Wohnraumversorgung auf eine obere Prioritätenliste gesetzt hat. Im Prinzip sind wir Genossenschaften genau deswegen vor über 100 Jahren entstanden.

Nachdem wir Mitte der 90er Jahre den Wohnraum durch die Gründung und den Ankauf für unsere Mieter sichern konnten, wurden wir 1999 vom Senat ge-



beten, ein Quartiersverfahren für die Zossener Straße zu erstellen. Dies haben wir auch gerne getan. Bedauerlich war, dass wir in den folgenden Jahren vom Senat bzw. Bezirksamt keine Unterstützung für den Ankauf der Flächen erhalten haben. Immer wieder wurden wir vertröstet, dass man mit diesen großen und zusammenhängenden Flächen etwas "Großes" vorhat. Vorsichtshalber sagte man uns aber auch nie, was mit "groß" gemeint ist.

Als dann im Dezember 2014 das Bezirksamt zu einem Workshop für die zukünftige Entwicklung des Hellersdorfer Gutes eingeladen hatte, durften wir daran teilnehmen, mussten aber auch feststellen, dass wir scheinbar die einzigen waren, die aus Hellersdorf stammten. Wir sprachen uns für die Entwicklung des Areals zu einer ökologischen Kultursiedlung aus und hofften, dass die bestehenden Gewerbe (es wurde übrigens keiner von ihnen eingeladen) bei der Weiterentwicklung einbezogen werden. Auch danach ruhten alle weiteren Aktivitäten, bis wir jetzt vernommen

haben, dass die GESOBAU, ein kommunales Wohnungsunternehmen, die Liegenschaft erhalten hat und sich mit der Bebauung der Flächen beschäftigt. Nach bisherigen Darstellungen sollen ca. 1.250 Wohnungen gebaut werden, was nach unserer Berechnung ca. 3.500 Menschen eine Heimat geben wird.

Am 15.02.2018 sind wir einer Einladung der GESOBAU gefolgt und haben uns über die geplanten Baumaßnahmen informiert. So wie es aussieht, finden wichtige Bestandteile der Infrastruktur wie Schulen und Einkaufsmöglichkeiten keine Berücksichtigung. Auch Parkplätze werden nur sehr begrenzt zur Verfügung gestellt. Das wird auch Auswirkungen auf unser Gebiet haben.

Natürlich begrüßen wir grundsätzlich das Bauvorhaben, dass dieser "Schandfleck" in unmittelbarer Nachbarschaft verschwindet und das Gut Hellersdorf behutsam und nachhaltig entwickelt wird. Wir bitten Sie aber auch, die Planung als unmittelbar Betroffene kritisch zu begleiten und die entsprechenden öffentlichen Veranstaltungen und Workshops im Rahmen der Bürgerbeteiligung mit wahrzunehmen. Wenn Sie mit einigen Dingen nicht einverstanden sind, dann haben auch Sie die Möglichkeit im Rahmen des Bürgerbeteiligungsverfahrens vom 09.04. bis 09.05.2018, Veränderungen herbeizuführen, wie z. B. die Bewohner im Blankenburger Süden oder auf den Buckower Feldern. Die Menschen dort vor Ort waren da sehr erfolgreich. Sofern Bedarf besteht, stehen wir Ihnen dafür auch jederzeit gerne zur Verfügung.



## Wie würden Sie entscheiden? oder besser: Stellen Sie sich das mal vor!



Fristlose Kündigungen auszusprechen, fällt uns sicher nicht leicht. Dass es aber leider nicht ohne geht, sehen Sie hier.

Am 01.09.2007 zog die Mieterin Frau H. mit ihrer Tochter in ihre Wohnung ein.

Ab dem Jahr 2015 haben sich im Aufgang die verschiedensten Probleme ergeben. Es gab Einbruchserien, Belästigungen, Polizeieinsätze, Beschimpfungen und diverse unappetitliche Entgleisungen wie Bespucken von Mitmietern und vermieteten Gegenständen.

Es wurden zahlreiche Gespräche mit der Mieterin, den Mitmietern und der Polizei geführt. Nachdem es keine positive Entwicklung gab, haben wir am 23.01.2017 (nach 10 Abmahnungen, 3 Mahnungen und weiteren Vertragsverletzungen durch die Mieterin und deren Tochter) die fristlose Kündigung ausgesprochen und einen Rechtsanwalt mit der Räumung beauftragt. Der erste Termin beim zu-

ständigen Amtsgericht Lichtenberg war am 30.06.2017. Die Fortsetzung der mündlichen Verhandlung und Beweisaufnahme inkl. Zeugenvernehmung von Mitmietern folgte am 23.09.2017. Am 30.10.2017 erging endlich ein Urteil, wobei der Mieterin eine lange Räumungsfrist bis Ende Januar 2018 zugestanden wurde. Auf unsere Beschwerde hin (und weil die Mieterin zwischenzeitlich selbst gekündigt hatte) wurde die Räumungsfrist auf den 30.11.2017 verkürzt. Da uns die Wohnung trotzdem nicht frist- und vertragsgerecht übergeben wurde, beauftragten wir einen Gerichtsvollzieher. Die Räumung der Wohnung erfolgte letztendlich am 23.03.2018.

Auch wenn es sehr lange gedauert hat, sind wir froh, dass das Gericht zur gleichen Auffassung gelangt ist wie die Mitmieter, und dass wir als Vermieter das Mietverhältnis auf diese Weise beenden konnten.

## Stiftung

### Kochen mit Kids und Abschalten an der Ostsee

Im Jahr 2018 setzen wir das Projekt „Kochen mit Kids“ von Kids & Co. fort. Im Ratgeberteil haben wir Ihnen diesmal ein Rezept von Königsberger Kloppen zum Nachkochen mit entsprechenden Bildern vorgestellt. Im April werden wir dem Projekt einen Besuch abstatten und gemeinsam mit den Kindern kochen. Wir freuen uns schon und erzählen Ihnen in der nächsten Ausgabe mehr davon.

Im Februar erhielt die Stiftung sieben Anträge von Familien, die an einer Familienreise des SOS-Familienzentrums Mitte März an die Ostsee teilnehmen möchten und, da die Teilnahme auf Grund der geringen Einkommenssituation gefährdet ist, um einen Zuschuss zu den Reisekosten bitten. Wir freuen uns, dass wir allen die Fahrtkostenübernahme fördern konnten und wünschen eine erlebnisreiche Zeit mit den Kindern an der See. Im nächsten Heft gibt es darüber bestimmt einen kleinen Bericht.

## Impressum

**Herausgeber:**

**Wohnungsgenossenschaft  
„Grüne Mitte“ Hellersdorf eG  
Neuruppiner Straße 24, 12629 Berlin**

**Telefon: 030 992939-0**

**Fax: 030 992939-55**

**E-Mail: [GrueneMitte@wohnungsgenossenschaft.de](mailto:GrueneMitte@wohnungsgenossenschaft.de)**

**Internet: [www.wohnungsgenossenschaft.de](http://www.wohnungsgenossenschaft.de)**

**Redaktion: Andrej Eckhardt  
Birgit Putzger**

**Fotos: Grüne Mitte,  
DAK-Gesundheit/Wigger,  
DAK-Gesundheit/iStock,  
Doreen Richter, Birgit Putzger,  
Susanne Sendler, Kids & Co.,  
Ulrike Pramschiefer,  
Klaus-Peter Rudolph**

**Layout & Druck:  
altmann-druck GmbH**

**Öffnungszeiten der Vermietung:**

**Montag 13:00 bis 18:00 Uhr**

**Dienstag 13:00 bis 19:00 Uhr**

**Mittwoch 13:00 bis 18:00 Uhr**

**Donnerstag 09:00 bis 12:00 Uhr und  
13:00 bis 18 Uhr**

**Öffnungszeiten der Verwaltung:**

**Dienstag 14:00 bis 19:00 Uhr**

**Donnerstag 09:00 bis 12:00 Uhr**

Die in dieser Zeitung bereitgestellten Informationen sind mit großer Sorgfalt erarbeitet worden, Fehler sind jedoch nicht auszuschließen.

Herausgeber, Redaktion und Autoren übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit des Inhalts.

